

Erscheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Dienstag
Donnerstag
Samstag
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J
monatl. 30 J
Beilagenwürt.
Postanstalten
und Boten im:
Ort u. Nach-
barort über 1/2
M. 1.10. J
außerhalb des-
selben 1.15. J;
hierzu Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Ver kündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate
nur 8 J
Auswärtige
10 J die Klein-
spaltige
Garmondzeile.
2. Namen 15 J
die Petitzeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 96

Dienstag, den 16. August 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Forstamt Wildbad. Schlagraum- Verkauf

am Freitag, den 19. d. M.,
vormittags 7 Uhr, auf der
Forstamtskanzlei aus Abt. II, 70
Wasserfalle und 74 Stürmesloch.

Gesucht Französische Stunden. Fr. D., Villa Lichtenstein.

Ein ordentliches
Mädchen,
das gut bürgerlich kochen kann, die
Hausarbeit versteht, wird für Sep-
tember mit nach Frankfurt gesucht.
Näheres bei Flaschner Gähler,
König-Karl-Straße 122.

Ein Zimmer mit Küche und Zubehör hat sofort zu vermieten. Wer sagt die Expedition d. Bl.

Es wird für sofort ein guter großer Weinkeller

zu mieten gesucht. Offerten unter
Nr. 95 an die Expedition d. Bl.

Spitzwegerich- Brustbonbon allerbestes Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh etc. empfiehlt in Beuteln à 10 u. 20 Pfg. Carl Wilhelm Bott.

Kaiser-Borax in 10 Pfg.-Schachteln, Bliß- Putz-Pulver und Putz-Pasta empfiehlt Chr. Brachhold.

Christallzucker gemahlen für Einkochen von Früchten geeignet empfiehlt billigst C. Aberle sen. Inh.: C. Blumenthal.

Danksagung.



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir
beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwa-
gers, Onkels und Neffen

Fritz Brachhold

in so reichem Maße von allen Seiten erfahren durften, sprechen wir
unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, 16. August, 1904.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme,
welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres so unglücklich
aus dem Leben geschiedenen Kindes

HELENE

zu teil wurden, für die Blumenspenden, sowie für die Be-
gleitung zur letzten Ruhestätte sagen ihren herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:

Eugen Haisch, Louise, geb. Krauß.

Die Wasserheilanstalt Pforzheim Bleichstraße 21 — Telefon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden
an Wochentagen von Morgens 7 bis abends 8 Uhr,
an gewöhnl. Sonn- und Feiertagen von morgens 7—12 Uhr
Die Anstalt enthält Einrichtungen für
Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasser-Behandlung
(Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.), schottische (Dampf-)
Dusche, elektrische Glühlicht-Bäder, Massagen, Dampfbäder, Kohlensäure-
bäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage, Licht- und
Dampfbäder f. einzelne Teile, elektr. Bäder mit und ohne Lohytannin,
sowie alle anderen medizinischen Bäder;

ferner

ein medico-mech. orthopäd. Institut und ein Röntgen-Kabinet.
Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung
in der Anstalt. Arzt im Hause.

Schuld- u. Bürgscheine hält stets vorrätig die Buch-
druckerei von G. Hofmann.

Alle Sorten

Brauntweine und Siföre

aus erster Brennerei — nur gute
Ware — im Ausschank und liter-
weise empfiehlt

Theod. Bechtle.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich
in der Behandlung kranker
Zähne. Einsetzen einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,
Zahn-Techniker.

Sprechstunden:

in Wildbad jeden Montag
im Hause des Herrn Bäcker.
Bechtle Hauptstr.

Berechtigung zur Ortskranken-
kasse und Ortskrankenpflege.

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sche

Haferflocken

empfiehlt G. Lindenberger.

Weinhandlung
von
Chr. Kempf
empfiehlt ihr großes Lager reingehal-
tener in- und ausländischer

Weine
in allen Preislagen. Rotwein
von 45 Pfg. an, Weißwein von
35 Pfg. an per Liter.

**Ia. Altgäuer
Limburger
Käs**

per Laible 60 Pfg. solange Vorrat,
empfiehlt

Chr. Batt.

Täglich frische
**Stuttgarter
Wurstwaren**
empfiehlt

Hermann Kuhn.

Ia. Limburger Käs
fette reife Ware
das Laibchen (ca. 1 1/2 Pfd. Gew.)
zu 60 Pfg. empfiehlt solange Vorrat
Chr. Brachhold.

Weber's
**Carlsbader
Kaffee-Gewürz**
empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Flaschenbier

(mit Flaschenfüllapparat mittelst
Kohlensäure abgefüllt), empfiehlt
Hermann Kuhn.



Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Kars-Strasse 81 B.
empfiehlt

Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgeff, Kessler-Sekt
franz. Champagner
Tee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“
„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate.“

Café Wurster Calmbach.

Unterzeichneter hält sein **neueingerichtetes Café**
der werten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung
sowie den titl. Kurgästen, bei Verabreichung von nur gutem
Kaffee, Tee, Chokolade
und stets frischem Gebäck, bestens empfohlen

Hochachtungsvoll

Fritz Wurster
Calmbach (b. Bahnhof).

Wildbad und Gerrenalb.

Erlaube mir den geehrten Herrschaften meinen Bazar für

Andenken-Artikel

sowie alle Arten von
Holz-, Schmuck- und Galanterie-Waren
angelegentlichst zu empfehlen.

Hugo Daur, Hauptstrasse
gegenüber der „Sonne“.

Großer Umsatz daher billige Preise.

Schwarzwälder Uhren, sowie sämtliche
Holzwaren in meiner Filiale
Hauptstrasse 79 a. vis-à-vis dem Hirsch.

Haupt-
strasse
89.

Christian Bott,
Schuhmachermeister.

Haupt-
strasse.
89.

Zigarren & Zigaretten.

empfiehlt sein großes

Schuhwarenlager

in fertigen Herren-, Damen-, Mäd-
chen- und Kinder-Knopf-, Schnür-
und Zugstiefeln, von den stärksten
bis zu den feinsten in nur bester
Qualität, sowie Haus- und
starke Arbeiterschuhe und
Stiefel, Holzschuhe, Gummi-
galoschen, ferner Handkoffer,
Regenschirme.

Alle Sorten

Lacke, Creme, Schuhfett, Wische,
Guttalin, Einlegesohlen, Nestel usw.

Ansichts-
Post-Karten.

Reelle
Bedienung.

Anfertigung nach Mass,
sowie Reparaturen
werden prompt u. billig ausgeführt.

Billige
Preise.

Ein besseres
Mädchen,

das gut kochen kann, in kleine
Familie neben Zimmermädchen bei
hohem Lohne nach Mannheim
gesucht. Zu erfragen?
Villa Concordia hier.

**Inventur-
Ausverkauf**

seltene Gelegenheit
gut Schuhwaren
billig einzukaufen.

Reparaturen: Handarbeit, nur
Eichenloh-Leder
Herren Sohlen u. Fled
Mt. 2.50

Damen Sohlen u. Fled
Mt. 1.80
Guttalin 15 Pfg.
Magnet 10 "
Globin 10 "
Zinnalin 10 "
mit Aufsträger

Leo Mändles
Schuhfabrik-Lager.
Deimlingstr. Ecke Marktplat.
Pforzheim.
Reparatur-Werkstätte.

**Fliegen-
Fänger**

sind frisch eingetroffen bei
Chr. Batt.

Liederkranz

Wildbad.
Mittwoch, 17. August
abends 8 Uhr:

Singstunde
im Gasthaus zur „Eisenbahn“.
Der Vorstand.



Gold- und Silberwaren-Geschäft

Fr. Engelmann

Filiale: Wildbad König-Karlstraße 91.

Hauptgeschäft: Pforzheim Dillsteinerstr.

Anfertigung und Lager von sämtlichen

Bijouterieartikeln

sowie

Ringe, Broschen, Ketten

u. s. w.

Reparaturen schnell und billig.

Phil. Bosch, Wildbad

zeigt hiemit den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Krawatten

ergebenst an. Ferner empfehle in großer Auswahl und
zu den billigsten Preisen

weisse Hemden, Vorstecker, Kragen Man-
schetten, Touristenhemden, Normalhemden,
Unterjacken, Beinkleider, Herrensocken, Damen-
strümpfe, Korsetten, Leibbinden

feine reinwollene fertige Fantasiwesten, Hosenträger,
Taschentücher, Frottierwäsche, Bademäntel.

NB. In Wäsche als Hemden, Kragen, u. führe nur
noch anerkannt gute Bielefelder Fabrikate.

Billige, jedoch streng reelle feste Preise.

Kgl. Kurtheater.

Direkt.: Intendantzrat Peter Liebig.

Mittwoch den 17. Aug. 1904

60. Vorstellung.

In Behandlung

Auffpiel in 3 Akt. von M. Dreyer.

* Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien von gestern wurde den bei dem Brande in Isfeld Geschädigten ein Betrag von 100 Mark bewilligt. Weiter sind noch eingegangen an folgenden Sammelstellen: Kgl. Badkommissariat (inkl. der Theatervorstellung zu Gunsten der Abgebrannten in Isfeld) 700 Mk., Stadtschultheißenamt 163 Mk., evang. Stadtpfarramt Herr Stadtpf. Auch 517 Mk., kath. Stadtpfarramt Herr Stadtpf. Hammer 90.40 Mk., Herr Gerichtsnotar Fehleisen 102 Mk. und Herr Pfeiffer Hotel zum gold. Lamm 88.43 Mk. Zusammen sind eingegangen 1760.83 Mk.

Mundschau.

Berneck O.-A. Nagold, 15. August. Am Samstag nachmittag ist der 14 1/2-jährige Sohn des Dekonomen Haußer einem mit Steinen beladenen Wagen, den er ohne Bespannung die steile neue Straße hinunterführte, unter die Räder geraten. Der junge Mann, welcher an der Deichsel war, konnte den rasch laufenden Wagen nicht mehr aufhalten; er ging über ihn hinweg und drückte ihm den Brustkasten ein. Der Knabe war auf der Stelle tot.

Besigheim, 13. August. Die Bremer-Besigheimer Delfabrik ist in vergangener Nacht einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen. Das Feuer, welches im Saatenmagazin ausbrach, verbreitete sich mit unglaublicher Geschwindigkeit auf die durch einen Steg mit dem Magazin verbundene Fabrik und ergriff ebenso rasch die an der Stadtmauer, an welche das Magazin sich anlehnte, stehenden Häuser von Weingärtnerfamilien. Rasch war die hiesige Feuerwehr auf dem Platze und bekämpfte, unterstützt durch die Hydranten der Wasserleitung, energisch an allen Seiten das gewaltige Feuer, welches in den reichen Vorräten von Saaten und Del reiche Nahrung fand. Nacheinander nun trafen Feuerwehren umliegender Gemeinden ein, und so gelang es den vereinten Anstrengungen, das Feuer, welches die ganze Redarsteite der Stadt bedrohte, einzudämmen. Abgebrannt sind: das ganze Anwesen der Delfabrik (frühere Mahl-, Kunst- und Oelmühle) nebst Magazin, 4 Doppelwohnhäuser, 2 Wohnhäuser und 2 Scheuern. Im

ganzen sind, da auch in der Delfabrik 4 Familien wohnten, 15 Familien obdachlos. Der Schaden an Gebäuden und Zubehören der Delfabrik beträgt 485 500 Mk., an Privatgebäuden 26 000 Mk., der Gesamtgebäudeschaden 511 500 Mk. Der Mobiliarschaden wird sich ebenfalls auf einige 100 000 Mk. belaufen.

Biberach, 13. August. Die Stadt hat infolge des bekannten Ministerialerlasses die Mietzinsentschädigung der Lehrer von 300 auf 400 Mark erhöht, rückwirkend auf 1. April d. J.; die unständigen Lehrer erhalten für Wohnung künftig 150 Mark statt bisheriger 120 Mk.

Mönsheim, 15. August. Nächtllicherweile wurde auf dem hiesigen Rathause ein frecher Einbruch verübt. Dem Eindringling fiel ein kleinerer Geldbetrag, eine Tabakspfeife, ein Revolver, Jagdpatronen und Taschentücher in die Hände. Ein schon wegen ähnlicher Delikte vorbestrafter Schlosser wurde verhaftet, aber mangels den Beweises halber wieder entlassen. Der Einbrecher gebrauchte Dietriche und war offenbar mit den Lokalitäten gut bekannt.

Seidenheim, 15. August. In der Boithschen Maschinenfabrik benützte ein Schlosser als Durchschlag einen Stahldraht. Beim Durchschlag sprang ein Stückchen ab und verletzte den ledigen, etwa 23jährigen Schlosser Gruber von hier so unglücklich am rechten Auge, daß dieses sofort auslief und daher vollständig verloren ist.

Langenburg, 15. August. Der Tagelöhner Fritz Balbach, welcher in einer Scheuer mit dem Unterbringen von Getreide beschäftigt war, fiel von einem Balken, auf dem er stand, in den unteren Raum der Scheuer herab, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Tages-Nachrichten.

Pforzheim, 13. Aug. Hier findet am 27., 28. und 29. August der 2. Verbandstag des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine statt.

Bauschlott (A. Pforzheim), 12. August. Auf dem benachbarten Karlshäuserhof ereignete sich gestern abend ein schwerer Unglücksfall. Der verheiratete Ernteschneider Friedrich Reichert aus Bretlach wollte von dem letzten Garbewagen herabsteigen. Er hielt sich an dem Wiesbaum, der sich vorn an der Kette löste und stürzte lt. Pf. G.-A. von diesem so unglücklich herab, daß er tot vom Platze getragen werden mußte.

Schwarzach, 11. August. Die beiden Mädchen von hier, die amerikanischen Mädchen-

händlern in die Hände fielen, sind gestern wieder hierher zurückgekehrt. Die Mädchen waren bereits bis nach London gekommen, wo es der Polizei gelang, auf telegraphische Reklamation von hier aus, den Mädchenhändlern ihre Opfer abzufragen.

Eppingen, 11. August. Gestern nachmittag erhängte sich in seiner Scheuer der in den besten Vermögensverhältnissen stehende, als durchaus fleißig und nüchtern bekannte Landwirt Jakob Doll in Ricken, anscheinend aus Gram darüber, daß seine Frau jahraus jahrein von frühmorgens bis spätabends total betrunken war und in diesem Zustand ihn und seine Familie vollständig vernachlässigte und die wüsten Szenen bereitete.

Heidelberg, 11. August. Nach einer Meldung aus Nagusa hat der Fürst von Montenegro beschlossen, den jüngsten seiner Söhne, den Prinzen Peter, zur Fortsetzung seiner Studien die Heidelberger Universität beziehen zu lassen.

Waldshut, 12. August. In Hohenthengen hat sich der 88 Jahre alte Melchior Haußer vermutlich aus Lebensüberdruß erhängt.

Aus Baden, 12. August. Allerlei seltsame, zumteil tragikomische Schwierigkeiten bei der Dekanwahl hatte das Kapitel Engen. Die vor einiger Zeit erfolgte Wahl des Pfarrers Bollmar in Volkershäusern wurde, wie von der Freiburger Kurie nicht bestätigt, weil er sich den — Vollbart nicht abnehmen lassen wollte. Nun war am 8. d. M. neue Wahl; der im ersten Wahlgang gewählte Pfarrer Reiß in Ehingen lehnte lt. Str. Pf. aber ab und erst der zweite Wahlgang dieser zweiten Wahl brachte das endgültige Ergebnis für Stadtpfarrer Weber in Engen. Da er vollbartlos ist, wird die Sache wohl endlich zur Ruhe kommen.

Neustrelitz, 13. August. Der Kaiser verlieh dem Erbgroßherzog den Schwarzen Adlerorden.

Berlin, 13. August. Wie das „Kleine Journal“ aus bester Quelle erfährt, hat der Zar vor wenigen Tagen geäußert, daß er Rußland eine Verfassung geben wolle, wenn ihm diesmal ein männlicher Nachkomme geschenkt werde. Man dürfte deshalb erwarten, daß in den nächsten Tagen eine Proklamation in diesem Sinne erlassen werde.

Berlin, 13. August. Anlässlich der Geburt des russischen Thronfolgers hat die hiesige russische Gesandtschaft unter den Linden geflaggt. Die in Berlin anwesenden fremdländischen dip-

Rätsel und Gegenätze in Japan und im russisch-japanischen Kriege.

„Wenn man sechs Wochen in Japan gewesen ist, kennt man alles. Nach sechs Monaten fängt man an zu zweifeln. In sechs Jahren ist man keiner Sache mehr sicher.“ Dieser Ausspruch eines Engländer, der sein halbes Leben in Japan zugebracht hat, wird in einem sehr bemerkenswerten Buche zitiert, das W. Petrie Watson unter dem Titel „Japan: Aspects and Destinies“ gerade in den Tagen, da der russisch-japanische Krieg ausgebrochen ist, in London erscheinen läßt; und der Verfasser betont in seiner gründlichen Erörterung des ostasiatischen Problems immer wieder die Unbegreiflichkeit, die Unergründlichkeit und das Rätselvolle an Japan. Wenn man Sensationen sucht, so findet man sie nirgends besser als in der paradoxen Erscheinung des modernen Japan. Japan fährt ein doppeltes Leben. Ein Beispiel, das für ganz Japan typisch: „Heutzutage sind die Kontore vieler großer japanischer Geschäftsfirmen in den großen Städten nach europäischem Muster eingerichtet und möbliert. Die jungen Leute sitzen auf Kontorstühlen, an Tischen und Pulten. Die Prinzipale haben mit Teppichen belegte Kontore, Spucknapfe und Zylinderbureaus. Da ist auch ein öffentlicher Zählstisch mit Drahtgitter und Glasabteilungen. Die jungen Leute tragen europäische Kleidung. Einige Banken in Tokio und Osaka, den beiden großen Städten des Landes, sind Handelspaläste: Vorhallen aus poliertem Granit, mit Messing beschlagene Drehlären, Mosaiken und Parkettböden, Kasettdecken, Säulen und Pilaster aus poliertem Stein, Zählstausstattungen in Bronze, die Kontore werden im Winter durch amerikanische Warmwasserheizung erwärmt. Und am abend gehen die

Direktoren und die jungen Leute heim in kleine Häuser, deren Wände aus dünnen, mit Tapeten beklebten Holzstreifen bestehen, deren Fußböden mit Strohmatte bedeckt sind, deren Decken so niedrig sind, daß ein großer Europäer mit dem Kopf anstoßen kann, in denen es nicht Tische und Stühle gibt, wo die Betten aus Steppdecken bestehen, die auf die Matten gelegt, wo Holzkohle in einem Kohlenbecken die einzige Feuerung ist, wo alles japanisch ist, wie es von jeher war, und zierlich und sauber, aber im europäischen Sinn unbehaglich bis zur Unmöglichkeit. Inmitten dieser Häuser verbeugen sich der Bankdirektor und der junge Mann vor dem europäischen Besucher in ihrem seidenen „kimono“, und sie könnten einen zu ihrem Abendbrot einladen, das aus Reis, rohem Fisch in Sojasauce, ungekochtem Gemüse und grünem Tee besteht.“ Das ist das „moderne Japan“ — wie Watson es an einer anderen Stelle definiert, „Orientalismus und Mittelalter, die das 20. Jahrhundert und Europa verdrängen; ein Gemisch, eine Revolution, ein krampfhafter Zustand, die Entwicklung des Menschengeschlechts in einer Generation.“ Und wohin wird das alles führen? Hat nicht Japan ein Parlament und eine Verfassung? Hat es nicht Baumwollfabriken? Nimmt es die abendländische Zivilisation nicht legierig auf? Watson ist dessen nicht sicher. Es ist zweifellos außerordentlich eifrig; aber die in Japan gemachten Maschinen haben im Orient den Ruf der Unzuverlässigkeit, und die japanischen Händler haben einen schlechten Namen wegen ihrer Unredlichkeit. Missionare beschreiben die Japaner als „ein geheimnisvolles Volk, dessen Herz in einem eisernen Kästen eingeschlossen ist, das — es nicht enthält.“ Man muß sich bei diesen Urteilen immer gegenwärtig

halten, daß sie von einem Engländer stammen, der dem Bundesgenossen im Osten eine lebhafteste Sympathie entgegenbringt. Aber er betont doch, daß in Japan von einer eigentlichen Verfassung nicht die Rede sein kann. Die großen Männer, die das neue Regime in Japan anordneten, glaubten fest an europäische Regierungsideale und wünschten sie in das Land einzuführen. Es war aber ein Mißgriff. Von den 45,000,000 Einwohnern sind 900,000 stimmberichtig. Die ganze Verfassung ist in der Tat ein Verjuch, und bis jetzt kein erfolgreicher. Das abendländische Parteiensystem arbeitet nicht, die wirklichen Herrscher Japans sind nicht die konservative oder die radikale Partei oder der Premier, sondern die kleine Gruppe der Staatsmänner um den Mikado, die alten Staatsmänner. Diese Körperschaft ist ganz unabhängig von den Parteien. Ob Marquis Ito Premier ist oder nicht, er bleibt der einflussreichste Staatsmann Japan. Die Kriegsverhandlungen waren nicht das Werk einer vom Volke erwählten Regierung, sondern einer Hand voll großer Männer. Sie sind nur ihrem Herrn, dem Kaiser, verantwortlich, keine allgemeine Wahl kann sie absetzen. „Japan ist eine Oligarchie mit den Formen einer vollstümlichen Regierung. Darum sind Japans acht allgemeine Wahl und zehn Ministerien in vierzehn Jahren ohne Bedeutung.“ Der Verfasser schildert diese japanische Spiel mit der Verfassung sehr drastisch: „Die Oligarchie sagt zu sich selbst und den Politikern: „Wir und Ihr wollen mit Parteipolitik und der konstitutionellen Idee spielen, um herauszufinden, ob sie ausführbar sind; bis dahin wollen wir die Angelegenheiten des Landes leiten.“ „Wir wollen zuerst mit Gliederpuppen operieren,“ sagen die japanischen Politiker zu

tomatischen Vertreter hatten sich im Laufe des gestrigen Tages in der Botschaft zur Beglückwünschung eingefunden. Heute wird ein Dankgottesdienst in der Botschaft abgehalten.

Berlin, 13. August. Als Prinz Friedrich Leopold, der sich demnächst nach Ostasien begibt, bei der Firma Lippelskirch u. Co. die Reiseausrüstung besorgte, verunglückte der Wärter des Fahrstuhls, den der Prinz mit seinem Adjutanten bestiegen hatte, indem beim Heruntergehen des Fahrstuhls der Wärter eingeklemmt wurde. Nach längeren Bemühungen wurde der Wärter befreit. Er starb aber sofort. Der Prinz und der Adjutant konnten erst nach 3/4 Stunden den Fahrstuhl verlassen.

Bremerhaven, 12. August. Der Schnelldampfer „Lahn“ des Norddeutschen Lloyds wurde lt. „Frl. Rta.“ an eine russische Privatfirma verkauft.

Petersburg, 12. August. Das Befinden der Zarin und des neugeborenen Prinzen ist durchaus befriedigend.

Petersburg, 13. August. Bei der Entbindung der Kaiserin war Professor Ott zugegen. Die Kaiserin wünscht ihren Sohn in der ersten Zeit selbst zu nähren.

Petersburg, 13. August. Gestern abend war die Stadt und Peterhof festlich illuminiert. Es verlautet, der Kaiser äußerte den Wunsch, politischen Verbrechen einen großen Gnaden-erlass zu teil werden zu lassen.

3 Uhr früh. Ein von den Ärzten Ott und Hirsch unterzeichnetes Bulletin teilt mit, daß der Zustand der Kaiserin und des Neugeborenen sehr befriedigend ist.

Telegramm des „Wildbader Anzeigers.“

Berlin, 16. August. Troika meldet aus Hamafari vom 12. August. Der Angriff gegen die Herero am 11. August in der Früh hat ein vollen Erfolg ergeben. Mühlenfeld warf den Feind nach sehr heftigem Kampf bis nach Hamafari zurück. Die Abteilung Hyd verblieb mit starken feindlichen Kräften dicht gegenüber in der Nacht vom 12. August 15 Kilometer nordöstlich von Hamafari. Esdorf warf den Feind bei Otiosongombe westwärts zurück. Deimling vertrieb die Herero aus Omuwerrume und nahm abends die Station Watterberg. Der Weg wird verlegt. Die Truppen kämpften mit heftigem Bravour. Tot sind 5 Offiziere, 19 Mann, verwundet 5 Offiziere, 52 Mann.

Rußland und Japan.

Tokio, 14. August. Heute früh entstand zwischen dem japanischen Geschwader und dem russischen Wladiwostok-Geschwader ein Gefecht; der russische Kreuzer „Murik“ ist gesunken. Die russischen Kreuzer „Gromoboi“ und „Kossia“ sind schwer beschädigt nordwärts entkommen.

Tokio, 12. August. Die schweren japanischen Belagerungsgeschütze vor Port Arthur einander, „später werde wir wirkliche Parteien haben, wenn es der Mühe wert ist. Spielen wir inzwischen mit Spielmarken, später können die Einsätze in Gold gemacht werden.“ Und das Spiel wird mit großem Eifer gespielt, oft sogar mit solchem Ernst und scheinbar großem Verantwortungsgefühl, daß man versucht ist zu glauben, es werde um richtiges Geld gespielt — bis ein possenhaftes Zwischenspiel die Täuschung zerstört.“ So regieren Marquis Ito und die anderen Japan in fast ungesetzmäßiger Weise, wenigstens ohne eine Spur von Autorisation durch die Verfassung. Es ist allerdings für Japan ein Glück; denn es ist selten in der Geschichte eines Volkes, daß eine Gemeinschaft so scharfsinniger Gesetzgeber an der Spitze der Staatsangelegenheiten steht. Europa irrt sich wenn es die Würde und das Ehrgefühl, die die Regierung von Japan in dieser schweren Zeit bewiesen hat, für allgemeine charakteristische Eigenschaften des japanischen Volkes hält. Ein hochgestellter japanischer Offizier sagte kürzlich: „Als einzelner ist der Japaner ein Lügner; als Nation ist er zu ehrlich — ganz das Gegenteil vom Abendländer.“ — Die Regierung von Japan ist nicht Japan selbst, in mancher wichtigen Hinsicht ist sie sogar der Gegensatz Japans. Watson, der an die Gerechtigkeit und den Tri-

haben nunmehr ein heftiges Granatfeuer auf die Stadt eröffnet.

Tokio, 12. August. Admiral Togo berichtet das russische Kriegsschiff „Zefarewitsch“ ist wahrscheinlich am 10. August gesunken.

London, 13. August. Wie die Abendblätter aus Petersburg melden, wird im einzelnen über die Seeschlacht am 10. ds. berichtet, daß das Panzerschiff „Zefarewitsch“ die Linie der japanischen Schiffe durchbrach und Kiautschou mit starken Beschädigungen erreichte. Sein Verlust betrug 210 Tote, einschließlich des Admirals Witthöft und 60 Verwundete.

Tschifu, 15. August. Ein von zuverlässiger Seite hier eingegangenes Telegramm besagt, daß heute früh 4 Uhr ein allgemeiner Angriff auf Port Arthur begonnen habe.

Paris, 14. August. Die „Agence Havas“ meldet vom 14. August, es erhalte sich das Gerücht, daß beträchtliche feindliche Streitkräfte, wahrscheinlich die Armee Kuroki, gegenwärtig eine von Südost nach Nordwest gerichtete Bewegung ausführen, doch sei es unmöglich, authentische Nachrichten hierüber zu geben; alles lasse aber darauf schließen, daß die Entscheidung nahe bevorstehe.

London, 14. August. Der „Standard“ berichtet aus Shanghai: Nachrichten aus Siningting besagen, daß 5 japanische Divisionen Liaotung bedrohen und daß Kuropatkin seine Truppen nach Norden zurückzieht. Japanische Vorposten sollen bereits bei Mutden gesehen worden sein.

London, 15. August. Port Arthur wird unausgesetzt von den Japanern bombardiert. Das Fort Schihning, 6 Kilometer von Port Arthur, wurde erstürmt.

Tokio, 14. August. Der Kaiser hat durch den Marschall Yamagata dem Marschall Oyama den Befehl zugehen lassen, den Frauen, Kindern Priestern, Kaufleuten und den Offizieren der neutralen Mächte zu erlauben, Port Arthur zu verlassen und ihnen in Dalny Unterkunft anzubieten; er hat ferner Oyama die Ermächtigung erteilt, auch andere Nichtkombattanten wie die aufgeführten aus Port Arthur herauszulassen, vorausgesetzt, daß es nicht die militärischen Operationen beeinflusse. In dem von Yamagata erlassenen Befehl heißt es: Der Kaiser wünsche aus Menschenfreundlichkeit die Nichtkombattanten in Port Arthur vor der Vernichtung durch Feuer und Schwert zu bewahren. Man schließt aus diesem Befehl, daß die Japaner für die allernächste Zeit mit dem Fall von Port Arthur rechnen.

Weihaiwei, 13. August. Der russische Torpedobootszerstörer „Burny“ ist im Süden des Vorgebirges von Shantag gescheitert: bald darauf wurde er in die Luft gesprengt. Drei Offiziere und sechzig Mann von seiner Besatzung sind gestern abend hier eingetroffen.

Petersburg, 15. August. Sämtliche Telegramme aus Wladiwostok bestätigen, daß ein stündiger schwerer Kampf zwischen einem Teil des Wladiwostok-Geschwaders und der Flotte des Admirals Kamimura nördlich der Tuschima-

umph der japanischen Sache glaubt, meint doch, wie alle Kenner der ostasiatischen Frage, daß der russisch-japanische Krieg unvermeidlich war; er ist ein Konflikt zwischen der Moskauer Tradition und der japanischen Revolution. „Eine Tradition, deren Seele eine mächtige, strenge machiavelistische Autokratie ist, eine Tradition die bis jetzt noch durch kein einziges dauerndes Mißlingen gebrochen ist, trifft auf eine Revolution, die in einem Siegeslaufe oon augenblicklichem Erfolg noch auf kein Hindernis gestoßen ist, deren Seele die Hoffnung auf eine unbefugte asiatische Rasse ist. Korea, der Kampfplatz, erklärt den Zusammenstoß, aber nicht seine eigentliche Bedeutung. Die Wirkung, die ein Stillstand und Scheitern dieser russischen Tradition in der internationalen Politik zur Folge haben würde, ist ungeheuer; die Bedeutung eines Hemmnisses und Scheiterns der japanischen Revolution mag nicht weniger ungeheuer sein. Es sind zwei Theorien des Fortschrittes, zwei Kulturauffassungen, die sich bekämpfen; der Ausgang des Kampfes ist dadurch doppelt kompliziert, daß keine der beiden Mächte ganz europäisch oder ganz asiatisch, sondern beide in Ursprung oder Geschichte zugleich europäisch und asiatisch sind.“

Straße stattgefunden hat. Der „Murik“ ist mit 24 Offizieren, darunter der Schiffskommandant und 360 Mann Besatzung durch ein Torpedo zum Sinken gebracht worden; dagegen seien der Kreuzer „Gromoboi“ und „Kossia“ nur leicht beschädigt und vollständig seetüchtig geblieben. Von japanischen Schiffen sei ein Kreuzer schwer beschädigt. Admiral Reizenstein soll unverletzt geblieben sein.

Verschiedenes.

Ueber einen grausamen Verbanntentransport nach Sibirien, der vor zwei Monaten von dem neuen Gouverneur, Grafen Kutaisow, angeordnet war und von Irkutsk aus stattfand, werden folgende nähere Umstände berichtet: Der Offizier, welcher die Eskorte kommandierte, war so roh und brutal, daß die Verbannten wiederholt gegen ihn revoltierten. Er ließ sie dann an Händen und Füßen gefesselt weitertreiben, wobei ihm einzelne am Wege starben. Als eine Verbannte in Tschetschink abgeliefert wurde, kaufte sie den Leidensgenossen Nahrung, wofür sie der Offizier prügeln ließ. Als sich andere Verbannte ins Mittel legten, wurde auf sie geschossen, wobei mehrere fielen. Als ein anderesmal der Offizier nachts ein verbanntes Mädchen zu sich bringen lassen wollte, widersetzten sich die Verbannten. Es kam zu einer blutigen Schlägerei, bei welcher der Offizier getötet und viele Verbannte verwundet wurden. Die Unteroffiziere selbst erwähnten in ihren Berichten, der Offizier sei roh und gewalttätig gewesen. Ein Leutnant wurde beordert, um die Verbannten aus Ziel der Reise zu eskortieren und die Anführer der Verbannten zu verhaften. 15 Verbannte sind tot.

Reklamestiefel sind das neueste der amerikanischen Reklameproduktion. Unter den Sohlen dieser Stiefel ist ein Druckapparat mit Farbe angebracht. Drückt nun das Gewicht des Menschen auf die Sohle, so preßt es die Farbe durch die Schrift und auf dem Trottoir bleibt eine Geschäftsanzeige von mehreren Zeilen in klarer Schrift zurück.

Ein Hotel mit einer Leichenhalle. Ein verschwenderisch ausgestattetes Hotel, das einzige eigenartige Neuheiten aufweist, wird in Washington gebaut. Es soll nach seiner Fertigstellung das schönste Hotel der Welt sein. Es wird 1000 luxuriös eingerichtete Zimmer enthalten, eine Bibliothek mit 25 000 Bänden, türkische und Schwimmbäder und einen geräumigen Wintergarten mit Palmenhaus. Neben dem Hotel wird ein kleines, aber bequem eingerichtetes Krankenhaus errichtet, das für Krankheiten und Unglücksfälle dient, und zu diesem gehört auch eine Leichenhalle mit Kühlräumen, wo die Leichen von Leuten, die im Hotel sterben, so lange aufbewahrt werden, bis Angehörige oder Freunde sie abholen. Die Baukosten des Hotels werden 48 Millionen Mark betragen.

Durch eine Spinne. Das war ein merkwürdiges Verhör, welches vor einigen Jahren in Paris stattfand. Die Umstände waren folgende: Ein Mann, der mit seiner Frau in unglückseliger Ehe lebte, nahm sich vor, sie zu vergiften. Lange wartete er auf eine passende Gelegenheit, diesen schrecklichen Plan auszuführen. Einst war es ihm gelungen, beim Mittagessen das tödliche Pulver in die Mittagsspeise seiner Frau zu mischen, ohne daß dieselbe es gemerkt hätte; aber es war im nicht möglich, zuzusehen, wie sie essen würde, daher verließ er unter irgend einem Vorwand das Zimmer. Während seiner Abwesenheit und noch ehe die Frau die Speise berührte, fiel eine Spinne auf den Teller; der Anblick flößte der Frau solchen Schrecken ein, daß sie unmöglich hätte essen können; aber sie dachte, da ihr Mann es ja nicht gesehen, werde es ihm keinen Unterschied machen, und wechselte schnell ihren Teller, ehe er wieder hereinkam. Der Mann aß und wurde nach kurzer Zeit von Krämpfen befallen und mehrere Anzeichen von Vergiftung zeigten sich, sodaß die Frau in Gewahrsam genommen wurde auf den Verdacht hin, als habe sie ihren Mann umbringen wollen. Sie beteuerte ihre Unschuld und teilte auf Befragen das Ereignis mit der Spinne mit, wodurch sie veranlaßt worden war, die Teller zu wechseln. Auf's höchste erstaunt, wie er durch eine Spinne vom Morde abgehalten worden sei, bekannte der Mann demütig alles, ehe er seinen Schmerzen erlag.